

Predigt (Hebr 9,15.26b-28):

Kanzelgruß:

Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus. Amen.

Ich lese Worte aus dem 9. Kapitel des Hebräerbriefes: ‚Und darum ist er auch der Mittler des neuen Bundes, damit durch seinen Tod, der geschehen ist zur Erlösung von den Übertretungen unter dem ersten Bund, die Berufenen das verheißene ewige Erbe empfangen. Nun aber, am Ende der Welt, ist er ein für alle Mal erschienen, durch sein eigenes Opfer die Sünde aufzuheben. Und wie den Menschen bestimmt ist, einmal zu sterben, danach aber das Gericht: so ist auch Christus einmal geopfert worden, die Sünden vieler wegzunehmen; zum zweiten Mal wird er nicht der Sünde wegen erscheinen, sondern denen, die auf ihn warten, zum Heil.‘

Liebe Gemeinde,

erstmal ein paar kurze Informationen zum Hebräerbrief zum besseren Verständnis:

Der Hebräerbrief wurde vermutlich spät verfasst. Man geht heute davon aus, dass der Verfasser nicht der Apostel Paulus war. Der Brief selbst ist ein Sendschreiben, das an verschiedene Christengemeinden in Kleinasien ging.

Der Brief selbst ist stark theologisch und hochliturgisch. Die Liturgiefans unter uns hätten an dem Brief ihre große Freude.

Der Tempel in Jerusalem und der ganze Priester- und Opferkult spielen eine große Rolle.

Das Ganze wird dabei im Verhältnis vom Alten und zum Neuen beschrieben:

Das Alte Testament - das Neue Testament.

Der Alte Bund - der Neuen Bund.

Das irdische Heiligtum, der Tempel in Jerusalem, und das himmlische Heiligtum.

Der irdische Hohepriester, der durch viele Tieropfer bewirkt, dass Schuld vor Gott bereinigt wird. Das Ganze geschieht im Judentum jedes Jahr auf's Neue, am sogenannten Versöhnungstag, dem Jom Kippur. Das kann man im Buch Leviticus, dem 3. Buch Mose, im 16. Kapitel nachlesen.

Und andererseits der eine Hohepriester Jesus, der in das himmlische Heiligtum eintritt, in dem er sich selbst als Opfer hingibt und uns den Zugang zu Gott ermöglicht.

Genau darauf zielt unser Bibeltext aus dem Hebräerbrief ab:

Jesu bringt ein einzigartiges Opfer, sich selbst. Alle anderen Opfer aus der alten Zeit haben sich damit erledigt.

Hochtheologisch ist wie gesagt das Ganze und im Mittelpunkt des Ganzen steht ganz klar: das Opfer.

Ich habe mir beim Lesen gedacht: Geniale Theologie! Aber geniale Theologie hin oder her, was sagt das dem modernen Menschen heute?

Mit so einem Opfer können doch viele Menschen in unserer Gesellschaft heute wenig anfangen. Das klingt archaisch, blutrünstig. Das ist verpönt, ziemlich out. Und dazu kommt, so mein Eindruck: Wir leben in einer Gesellschaft, die Schmerzen, Leiden nicht haben will. Da möchte man am liebsten das Opfer vermeiden.

Das kann ich auch gut verstehen. Und wenn das möglich ist, kann ich nur sagen, appellieren: Ja doch! Bitte doch! Bitte die zahlreichen sinnlosen Opfer vermeiden!

Ich denke z.B. an das, was ich vor Kurzem im Kölner Stadtanzeiger gelesen habe. Da wurde eine Mutter mit Kind auf der Straße schwer verletzt. Der ältere Fahrer hatte anscheinend das Gaspedal mit dem Bremspedal verwechselt. Und nebenbei stand noch ein kurzer Artikel, dass die Zahl der tödlichen

Verkehrsunfälle bei Motorradfahrern gestiegen ist. Klar, da sollte man was tun, dass sich die Verkehrstopfer reduzieren, am besten gar nicht mehr vorkommen. Das ist jetzt eine kleine Sache im Verhältnis zu den vielen furchtbaren Opfern in der Menschheitsgeschichte aufgrund von brutaler Gewalt und bössartiger Ideologien.

Ich denke da an die unzähligen Opfer des Nationalsozialismus.

Wir hatten das am letzten Sonntag im Gottesknechtslied aus dem Jesajabuch kurz thematisiert. Der leidende Knecht Gottes, vielleicht ein Sinnbild für das Volk Gottes, Israel selbst?

Ich denke weiterhin an die Opfer des Kommunismus.

Ich denke an die Opfer des IS und die vielen Menschenopfer in den Städten Syriens, die mit den Luftangriffen und Militärschlägen, von welcher Seite auch immer, hingenommen werden.

Ich finde das ganz wichtig, dass wir uns daran nicht gewöhnen, dass wir das in unserer Gesellschaft nicht ausblenden, sondern uns bewusst machen: Das sind alles falsche Opfer, die wir nicht hinnehmen dürfen und was dagegen tun sollen. Da sollen wir handeln für die Zukunft, dass es nicht so weitergeht und daran was sich ändert!

Ich denke da auch an die aktuelle Situation in den USA zum Thema Waffen.

Nach dem Schulmassaker von Parkland finden unter dem Titel ‚Marsch für unsere Leben‘ zur Zeit die größten Antiwaffen-Proteste statt. Es sind überwiegend junge Leute, die sich zu Hunderttausend zusammentun. Man will erreichen, dass striktere Waffengesetze verabschiedet werden. Das ist mutig angesichts der starken Waffenlobby in den Vereinigten Staaten von Amerika. Ich halte das für richtig und wichtig: Solche Opfer sollten vermieden werden! Und ich bin überzeugt: Christus, der Gekreuzigte ist mit diesen Menschen, mit den zahlreichen sinnlosen Opfern!

Christus, der Gekreuzigte, ist da mit uns! Das zeigt sich das Solidarische am Kreuz.

Ich gebe aber ehrlich zu: So gut und richtig das ist, damit habe ich das Eigentliche, das Wesentliche an unserem Bibeltext im Hebräerbrief noch nicht getroffen.

Ja, diese vielen Opfer in unserer Welt sind nicht notwendig. Da sollen wir was dagegen tun.

Das eine, ja einzigartige Opfer Gottes hingegen ist notwendig!

Jesus, der Hohepriester, der sich selbst für uns hingibt!

Manche hören das vielleicht nicht gerne und möchten diesen Gedanken vom Opfer komplett rausnehmen.

Aber genau dieses Denken, ohne Opfer geht es nicht, zieht sich wie ein roter Faden durch viele biblische Bücher.

Man weiß darum, dass Schuld - die Bibel nennt es Sünde - bereinigt werden muss.

Dem Volk Gottes, Israel, war das schon klar. Deswegen brachte man die vielen Tieropfer jedes Jahr. Einen Job, den der Hohepriester am Versöhnungstag übernehmen musste.

Und der Christengemeinde war das auch klar. Schuld, Sünde muss bereinigt werden.

Das geschieht durch Christus, den Sohn Gottes.

Um es mit der einfachen, aber klaren Aussage auf den Punkt zu bringen:

Christus ist für uns Sünder am Kreuz gestorben.

Er hat sich geopfert aus Liebe zu uns! Für uns!

Die Passionslieder, auch wenn wir sie vielleicht nicht alle gerne mögen, betonen das sehr stark. Ich gebe zu, etwas zu heftig manchmal. Ich denke da auch an das Lied, das wir heute gesungen haben: ‚O Lamm Gottes unschuldig am Stamm des Kreuzes geschlachtet‘. Also ich möchte es nicht in jeder Passionsandacht hören. Ich bin auch dankbar, dass wir inzwischen die Freiheit haben, andere Lieder in den ökumenischen Passionsandachten zu wählen. Seien Sie mir da bitte nicht böse, Herr Pfarrer Brahm, die sie das Lied damals ausgesucht haben.

Aber vom Inhalt her stimmt das Lied ja. Da komme ich tatsächlich nicht drum herum.

Das steckt tatsächlich hinter der biblischen Kreuzesbotschaft: Das Opfer Jesu für uns!

Wenn man mich fragt: Kannst du das mal bitteschön logisch erklären, begreiflich machen? Dann kann ich nur antworten: Nein, das kann ich nicht. Gott wollte es einfach so und ist diesen Weg gegangen.

Und ich würde dem weiterhin mit einer anderen Frage begegnen: Weiß ich nicht tief im Innern, dass es Schuld gibt, etwas das ich nicht einfach ablegen kann und so weitermachen wie bisher, als wäre nichts gewesen? Weiß ich nicht tief im Inneren, dass so Manches, was zwischen einem steht, bereinigt werden muss? Das Opfer Jesu hat für mich in solchen Momenten ganz viel Tiefgang und bleibt nicht an der Oberfläche.

Und es löst in mir etwas total Befreiendes aus!

Manche Leute denken ja, christlicher Glaube hat was total Bedrückendes und spielt ganz stark mit Ängsten. Leider ist es manchmal so in Kirche passiert.

Mein Friseur, von dem ich mir die Haare zu Hause schneiden lasse, erzählte mir da vor Kurzem eine haarsträubende Geschichte aus der eigenen Familie. Da wurde ein enormer Druck auf das Enkelkind ausgeübt, um zu beten und regelmäßig in die Messe zu gehen. Sonst geht es ab in die Hölle.

Nein, das bitte nicht! Das Kreuz löst doch was ganz anderes aus! Das befreit einem doch von all diesem Druck und diesen falschen Ängsten!

Ich bin doch angenommen! Die Schuld ist weg! Da steht nichts mehr zwischen mir und Gott und zwischen Menschen!

Das Kreuz ist da ein einzigartiges Ein für alle Mal! Die Repeat-Taste gibt es hier nicht!

Da müssen keine weiteren Opfer gebracht werden. Ich muss da nicht noch ein Opfer und noch ein Opfer bringen. Ich muss es nicht versuchen, immer und immer wieder selbst hinzukriegen, dass alles klar, alles clean und rein ist.

Ich habe ein Gott, der für mich ein für alle Mal eingetreten ist und alles auf sich genommen hat.

Das entlastet doch! Das entspannt! Das befreit!

Und das gibt mir eine Perspektive! Gott eröffnet mir damit doch eine Zukunft!

Er ist an meiner Seite, komme was mag. Er geht mit mir eine ganz tiefe liebevolle Beziehung ein. Eine Beziehung, die auch über dieses Leben fest bestehen bleibt! Mich kann da nichts mehr, auch nicht meine eigene Schuld, mein eigener Fehler, mein eigenes Versagen von Gott trennen!

Genau das meint übrigens der Hebräerbrief, wenn er vom Zugang zum himmlischen Heiligtum spricht, den Jesus durch sein Opfer hergestellt hat.

Ist uns das am Karfreitag bewusst? Da öffnet sich uns der Himmel!

Wir müssen da eigentlich keine Trauermiene machen, wenn wir gleich zum Abendmahl gehen, sondern können da fröhlich befreit in's Leben gehen!

Um es nochmal auf den Punkt zu bringen:

Ich kann es verstehen, wenn der Opfergedanke in unserer Gesellschaft verpönt ist. Es gibt so viele Opfer, die verkehrt sind, und die man für die Zukunft durch tatkräftiges Handeln vermeiden sollte.

Es gibt aber ein Opfer, um das wir nicht drum herum kommen. Das Opfer Jesu Christi, das uns Sünder annimmt, Schuld bereinigt.

Ein Opfer, das uns befreit zu einem Leben mit Gott und den Menschen um uns herum, zu einem Leben, das wirklich Zukunft hat!

Ich wünsche mir, dass wir das mit uns nehmen, in diesen Karfreitag und in die vor uns liegenden Festtage.

Ich wünsche mir, dass wir uns von dieser einmaligen, frohen und befreienden Kreuzesbotschaft tragen und erfüllen lassen! Amen.

Kanzelsegen:

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle unsere Vernunft, er bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus, unserem Herrn. Amen.